

# Die Vögel des Kreises Wittenberg — eine kommentierte Artenliste

- Von Manfred Schönfeld, Uwe Zuppke und Helmut Becher

Die nachfolgende Arbeit beinhaltet

- eine Gebietsbeschreibung nebst Zusammenstellung ausgewählter Landschaftseinheiten mit einer Aufzählung typischer Vogelarten;
- alle im Zeitraum 1950 bis 1985 im betrachteten Gebiet festgestellten Vogelarten mit Status und Häufigkeitsangaben für Brutvögel und seltene Gäste;
- ergänzende Angaben zum Status bzw. zur Trendentwicklung für ausgewählte Arten;
- aus der Literatur bekannt gewordene ehemals festgestellte Brutvögel oder Arten;
- eine Zusammenstellung ausgewählter Literaturstellen.

Die Zusammenstellung der Arten erfolgt dabei in Tabellenform und folgt der Klassifikation von Wetmore nach der Anordnung gemäß PETERSON et al. (1976).

Bei der Festlegung der Statusbezeichnung wurde grundsätzlich auf die Feststellungen (Beobachtungen, Beringungen, Totfunde usw.) im betrachteten Gebiet und Zeitraum Bezug genommen, so daß bei bestimmten Arten sich scheinbar überschneidende Statusangaben vorkommen können. Bei Arten mit ergänzenden Angaben ist die Kennzeichnung mit einer Zahl in der Tabelle vermerkt.

Die Erarbeitung erfolgte unter Verwendung der Ergebnisse der Kartei der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Wittenberg, insbesondere der Beobachtungen von H. Albrecht, H. Becher, J. Berg, F. Böhme (†), P. Braun, K. Glöckner, G. Grempe (jetzt Rostock), M. Hepner, J. Hermann, R. Hirschfeld, A. Hinkel, Dr. H. Jage, Dr. W. Jacobs, K. Jauer, H. Kienast (†), L. Kohl, G. Köhler, E. Kulisch, G. Lennig, R. Lohmann, D. Müller (jetzt Rostock), Dr. J. Placke, A. Rehn, H. Rehn, R. Schnee, H.-J. Schmidt, Dr. M. Schönfeld, G. Schulz, G. Seifert, H. Wenzel, H. Weser (†), H. Zehler, R. Ziebarth und Dr. U. Zuppke.

Briefliche Angaben oder Beobachtungsergebnisse erhielten wir dankenswerter Weise von R. Gnielka (Halle), H. Hampe (Dessau), Dr. D. Heidecke (Halle), A. Hinsche (†) (Dessau), Dr. U. Köck (Bitterfeld), C. Rohde (Leipzig), F. Rost (Borna), G. Röber (Wolfen), P. Schonert (Luckau), P. Schubert (Jeber-Bergfrieden), E. Schwarze (Roßlau), H. Tauchnitz (Halle) und G. Tiède (Coswig).

Zur Vermeidung der Überschneidung mit Angaben in Avifaunen angrenzender Gebiete beschränken sich die Darlegungen der nachfolgend aufgeführten Artenliste auf den nach der Verwaltungsreform (Gesetz v. 23. 7. 1952) gebildeten Kreis Wittenberg. Lediglich im Südwesten wurde das zum jetzigen Kreis Gräfenhainichen gehörende Gebiet um den Grubensee bei Bergwitz und dieser selbst einbezogen, da die Vogelwelt der umliegenden Gebiete einer wesentlichen Beeinflussung dieses Sees unterliegt.

Der im Nordosten des Bezirkes Halle gelegene Kreis Wittenberg umfaßt eine Fläche von 608,5 km<sup>2</sup>. Diese gliedert sich in 360,7 km<sup>2</sup> landwirtschaftliche Nutzfläche (entsprechend 59,3 Prozent), 169,5 km<sup>2</sup> forstwirtschaftliche Nutzfläche (27,9 Prozent), 59,4 km<sup>2</sup> bebaute Fläche (9,8 Prozent), 10,7 km<sup>2</sup> Gewässer (1,8 Prozent) und 8,2 km<sup>2</sup> Öd-, Um- und Abbauland (1,3 Pro-

zent). Ein Vergleich mit den Anteilen des Bezirkes Halle, die mit 49,9 Prozent landwirtschaftlicher Nutzfläche, 19,4 Prozent forstwirtschaftlicher Nutzfläche und 0,9 Prozent Gewässern ausgewiesen werden, ergibt, daß der Kreis Wittenberg im Bezirk Halle als wald- und wasserreich angesehen werden muß.

Nach RICHTER (1984) gehört das Gebiet zum Norddeutschen Tiefland und läßt sich auf Grund unterschiedlicher Naturbedingungen in drei Teillandschaften aufgliedern, in das zum Fläming gehörende Gebiet nördlich der Elbe, in das Gebiet südlich der Elbe, die Elbaue, und in die wiederum südlich der Elbaue gelegene Dübener Heide.

Pleistozäne Ablagerungen und holozäne Sedimentationen und Erosionen formten die Oberfläche zum heutigen Landschaftsbild.

Der Fläming entstand in der Saale-Kaltzeit (vor etwa 40 000 Jahren) und weist vereinzelt die für Glaziallandschaften typischen Landschaftsformen (Grundmoräne, Endmoräne, Sander) auf. Auf flachen Hügelketten, höchste Erhebung ist mit 187 m NN der Hirschberg, haben sich Sand- oder lehmige Sandböden mit geringer bis mäßiger Fruchtbarkeit herausgebildet, die überwiegend von Kiefernwäldern bestanden sind. Bei höherem Lehmanteil erfolgt mit Kartoffel- und Getreideanbau auch eine landwirtschaftliche Nutzung. Der Fläming ist wasserarm und weist keine Seen auf, lediglich Rische Bach, Fauler Bach und Zahnabach fließen in pleistozänen Schmelzrinnen zur Elbe. Nach Süden zu geht die Hügellandschaft in einen flachen Talboden über, der schließlich mit einem 5 bis 6 Meter hohen Steilrand zur Elbaue abbricht.

Die Elbaue gehört zum Wroclaw-Magdeburger-Urstromtal, das im Osten des Kreisgebietes fast 20 km breit ist. Es wird im Bereich des Kreises Wittenberg von der Elbe in einer Länge von 45 km und in einer Breite von 100 bis 150 m durchflossen. Holozäne Lehm- und Tonschichten größerer Mächtigkeit bilden die Ursache für ein hohes Ertragspotential sowohl der außendeichs im Überschwemmungsgebiet befindlichen Wiesen als auch der innendeichs gelegenen weiten Feldfluren. Die ursprünglich ausgedehnten Auwaldgebiete mit Eichen, Ulmen, Ahorn und Eschen sind nur noch an drei Stellen mit der Probstei, dem Fleischerwerder und dem Waldgebiet bei Heinrichswalde präsent. Zahlreiche Altarme (ehemalige Mäanderbögen der Elbe), Vorlandseen, Flutrinnen und Kolke geben als ständige oder temporäre Gewässer im Vordeichland der Elbaue ihr Gepräge. Das gesamte Vordeichland von Bösewig im Südosten bis zur westlichen Kreisgrenze gehört zum Landschaftsschutzgebiet „Mittlere Elbe“, welches bis hin nach Aken reicht und eine für Mitteleuropa einmalige Auenlandschaft repräsentiert.

Südlich an dieses weite, ebene Flußtal schließt sich die glazial entstandene Hügellandschaft der Dübener Heide an. Diese ist im Gegensatz zum Fläming dichter und ausgedehnter bewaldet. Neben den vorherrschenden Kiefernwaldungen nehmen im Gebiet der Endmoräne auch alte Buchenwälder größere Flächen ein. Im Südosten bildet das Schmiedeberger Becken eine weite Talsenke, die von einer Eismasse, die sich vom Inlandeis abgelöst hatte, beim Abschmelzen gebildet wurde. Dabei waren mit den Lausiger Teichen, dem Ausreißerteich und dem „Roten Mühlteich“ sowie dem Flichbach nur wenige, kleinflächige Gewässer im Gebiet der Dübener Heide zu verzeichnen, bevor nach 1952 der etwa 200 ha große ehemalige Tagebau Bergwitz geflutet wurde.

Klimatisch liegt der Kreis Wittenberg im Übergangsgebiet vom maritimen zum kontinentalen Klima, wobei die Klimadaten nur unbedeutend vom Durchschnitt des norddeutschen Tieflandgebietes abweichen. So betragen

die Durchschnittstemperaturen 8,5 °C für die Kreisstadt Wittenberg, 7,5 bis 8,5 °C für das Fläminggebiet, 8,4 °C für die Elbniederung und 8,5 °C für die Dübener Heide.

Die Niederschlagsmengen betragen für die Gebiete in gleicher Anordnung 540 mm, 540 bis 580 mm, 540 mm und 540 mm, verursacht durch die noch spürbare geringe Regenschattenwirkung des Harzes.

Die vorstehend gegebene Gliederung in Teillandschaften erfordert jedoch für die Betrachtung der Besiedlung durch die Vogelwelt eine weitere Untergliederung.

So verzeichnen wir im Nordteil des Kreises neben Kiefern-Buchenwäldern, kiefernreiche Birken-Stieleichenwälder, lichte Kiefern-Birkenwälder, krautreiche Erlen-Sumpfwälder, Bachtäler, Gebüschgruppen und Ödländereien.

Die beiden erstgenannten Waldtypen beherbergen dabei insbesondere solche Vogelarten wie Schwarzspecht, Hohltaube, Gimpel, Waldbaumläufer, Tannen- und Haubenmeise, Wintergoldhähnchen, Waldlaubsänger, Kolkrahe und gelegentlich den Zwergschnäpper.

Die lichter Kiefern-Birkenwälder, insbesondere mit reicher Gliederung durch zahlreich eingesprengte Feldflächen und/oder Rodeflächen sowie Aufforstungen verschiedener Altersstufen sind durch solche Arten wie Wespenbussard, Mäusebussard, Turmfalke, Waldschnepfe, Ziegenmelker, Heidelerche, Weidenmeise, Baumpieper, Fitislaubsänger und Neuntöter gekennzeichnet.

In den wenigen Bachtälern findet man noch die Gebirgsstelze sowie Zaunkönig, Wiesenpieper, Bluthänfling und Dorngrasmücke als typische Arten. Die Kreisstadt Wittenberg verzeichnet neben einem kleinen Stadtkern, einem Neubaugebiet größerer Ausdehnung, größeren Gebieten mit aufgelockerter Bebauung einen nicht unerheblichen Anteil an Industriegebieten sowie Park- und Grünflächen. Für die Stadt sind dabei solche Arten wie Mauersegler, Turmfalke, Türkentaube, Girlitz, Hausrotschwanz und im Neubaugebiet die Mehlschwalbe charakteristisch. Für die Dörfer der Elbniederung scheiden Turmfalke und Mauersegler aus, während der Weißstorch als Charakterart dieser Dörfer in die vorherige Aufzählung aufzunehmen ist.

In den Auwäldern und Restgehölzen der Elbniederung treten Fischreiher, Schwarz- und Rotmilan, Mittelspecht, Wacholderdrossel, Nachtigall, Gartenbaumläufer, Weidenmeise, Mönchs- und Gartengrasmücke sowie Kernbeißer und Nebelkrähe besonders in Erscheinung.

Als Charaktervögel der Altwässer und Kolke einschließlich der Gebüsch- und Baumgürtel sind Haubentaucher, Blesshuhn, Rohrweihe, Höcker- schwan, Stock- und Tafelente, Beutelmeise, Pirol, Sumpf- und Teichrohr- sänger, an wenigen Stellen noch Schilfrohrsänger und Schlagschwirl so- wie Weidenmeise und Wacholderdrossel zu nennen, während der Drossel- rohrsänger, bis Ende der siebziger Jahren noch Charaktervogel, seit 1983 nicht mehr vorkommt. Dazu bieten im Frühjahr und Herbst in Abhängig- keit vom Wasserstand die flachen, schlammigen Uferzonen der nur wenig bewachsenen Altwässer (etwa 3 bis 4) Limikolen Möglichkeiten zum Rast- und Mauseraufenthalt. Die Wasserflächen der größeren Gewässer dienen zahlreichen Entenvögeln als Rast- und Mauser- bzw. Überwinterungs- plätze.

Die Elbe selbst hat als Brutgebiet nur geringe Bedeutung für einige we- nige Arten. Dagegen besitzt sie jedoch für viele durchziehende Arten eine gewisse „Leitlinienwirkung“, beispielsweise für Möwen, und ist gleichzei-

tig in strengen Wintern das einzige eisfreie Gewässer für überwintrende Wasservögel im Gebiet, wobei besonders größere Konzentrationen überwintrender Gänsesäger nennenswert erscheinen.

Typische Arten der Wiesen und Feuchtflächen im Vordeichgebiet sind noch vereinzelt Großer Brachvogel, Uferschnepfe und Bekassine sowie Schafstelze, Feldschwirl und Feldlerche. Große Bedeutung besitzen die weiten ebenen Wiesenflächen auch für den Rastaufenthalt durchziehender Weiß- und Schwarzstörche, Kiebitze und Goldregenpfeifer sowie als Nahrungsgebiet überwintrender Saatgänse.

Die in großer Zahl im Gebiet der Elbniederung bis hin zum Rande der Dübener Heide vorzufindenden Gehölzreste, Baumgruppen, Gebüschgruppen und Hochstaudengelände werden von solchen Arten wie Gartenbaumläufer, Weidenmeise, Sperbergrasmücke, Dorngrasmücke, Stieglitz und bisweilen Braunkehlchen und Wiesenpieper besiedelt.

In den angrenzenden Heidelbeer- und Flechtenkiefern-Wäldern sowie Kiefern-Buchen- und Kiefern-Birkenwäldern der Dübener Heide werden dann wieder mit Schwarzspecht, Hohltaube, Waldbaumläufer, Tannen- und Haubenmeise, Wintergoldhähnchen, Waldlaubsänger und Kolkrabe sowie Wespenbussard und Weidenmeise fast die gleichen Charakterarten wie in den Waldgebieten des Nordteiles des Kreises verzeichnet. Mit Schwarzstorch und Sperber sowie dem Baumfalken sind noch einige weitere seltene Arten in wenigen Brutpaaren anzutreffen.

Die Heideteiche werden von Hauben-, Rothals- und Zwergtaucher, Rohrdommel und Rohrweihe besiedelt. Das einzige größere Fließgewässer der Dübener Heide ist Lebensraum für Bekassine, Wiesenpieper und Gebirgsstelze.

Der einzige großflächige See des Gebietes bietet nur zur Zugzeit und in der eisfreien Zeit im Winter zahlreichen Wintergästen wie Seetauchern, Meerestenten und Saatgänsen typische Aufenthaltsbedingungen. Im Sommer findet man hier noch eine der drei regelmäßig besiedelten Kolonien der Uferschwalbe.

In der nachfolgenden Tabelle bedeuten:

J. — Jahresvogel; S. — Sommervogel; u.B. — unregelmäßiger Brutvogel; e.B. — ehemaliger Brutvogel; D. — Durchzügler; G. — Gast; Wi. — Wintergast; Gef. — Gefangenschaftsflüchtling; s.G. — seltener Gast: I — bis 3 Feststellungen, II — bis 10 Feststellungen, III — mehr als 10 Feststellungen im betrachteten Gebiet und Zeitraum.

Bei den Brutvögeln bedeuten die ergänzenden Angaben zur Häufigkeit: I — bis 5 Brutpaare (BP); II — bis 25 BP; III — bis 100 BP; IV — bis 500 BP; V — mehr als 500 BP.

Lfd. Nr.	Name	wissenschaftl. Name	Status	Häufigkeit
1	Prachtaucher	<i>Gavia arctica</i>	W.; D.	
2	Eistaucher	<i>Gavia immer</i>	s.G.	I
3	Sternaucher	<i>Gavia stellata</i>	s.G.	I
4	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	S.; D.; Wi.	III
5	Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	S.; D.	I
6	Ohrentaucher	<i>Podiceps auritus</i>	D.	
7	Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	s.G.	III
8	Zwergtaucher	<i>Podiceps ruficollis</i>	S.; D.; Wi.	II

Lfd. Nr.	Name	wissenschaftl. Name	Status	Häufigkeit
9	Kormoran <sup>1)</sup>	Phalacrocorax carbo	u.B.; D.	
10	Graureiher	Ardea cinerea	J.; D.; Wi.	IV
11	Purpurreiher	Ardea purpurea	s.G.	I
12	Silberreiher	Casmerodius albus	s.G.	III
13	Seidenreiher	Egretta garzetta	s.G.	I
14	Nachtreiher	Nycticorax nycticorax	s.G.	I
15	Zwergdommel <sup>2)</sup>	Ixobrychus minutus	e.B.	
16	Rohrdommel	Botaurus stellaris	S.	I
17	Weißstorch	Ciconia ciconia	S.; D.	III
18	Schwarzstorch	Ciconia nigra	u.B.; D.	I
19	Löffler	Platalea leucorodia	s.G.	I
20	Höckerschwan <sup>3)</sup>	Cygnus olor	J.; Wi.	III
21	Singschwan	Cygnus cygnus	Wi.	
22	Zwergschwan	Cygnus bewickii	Wi.	
23	Saatgans	Anser fabalis	D.; Wi.	
24	Kurzschwanzgans	Anser brachyrhynchus	s.G.	II
25	Blessgans	Anser albifrons	D.; Wi.	
26	Gaugans	Anser anser	D.; G.	
27	Schneegans	Anser caerulescens	s.G.	I
28	Kanadagans	Branta canadensis	s.G.	III
29	Nilgans	Alopochen aegyptiacus	Gef.	I
30	Brandgans <sup>4)</sup>	Tadorna tadorna	G.	
31	Mandarinente	Aix galericulata	Gef.	II
32	Pfeifente	Anas penelope	D.; Wi.	
33	Schnatterente	Anas strepera	D.	
34	Krickente	Anas crecca	u.B.; D.; Wi.	I
35	Stockente	Anas platyrhynchos	J.; D.; Wi.	V
36	Spießente <sup>5)</sup>	Anas acuta	u.B.; D.; Wi.	
37	Knäkente	Anas querquedula	u.B.; D.	II
38	Löffelente	Anas clypeata	u.B.; D.	I
39	Kolbenente	Netta rufina	s.G.	III
40	Tafelente	Aythya ferina	J.; D. Wi.	III
41	Moorente	Aythya nyroca	s.G.	II
42	Reiherente	Aythya fuligula	u.B.; D.; Wi.	I
43	Bergente	Aythya marila	Wi.	
44	Eiderente	Somateria mollissima	s.G.	III
45	Eisente	Clangula hyemalis	s.G.	III
46	Trauerente	Melanitta nigra	s.G.	III
47	Samtente	Melanitta fusca	Wi.	
48	Schellente	Bucephala clangula	Wi.	
49	Zwergsäger	Mergus albellus	Wi.	
50	Mittelsäger	Mergus serrator	s.G.	III
51	Gänsesäger <sup>6)</sup>	Mergus merganser	Wi.	
52	Schreiadler	Aquila pomarina	s.G.	I
53	Mäusebussard	Buteo buteo	J.; Wi.	III
54	Rauhfußbussard	Buteo lagopus	Wi.	
55	Sperber	Accipiter nisus	u.B.; Wi.	I
56	Habicht	Accipiter gentilis	J.	II
57	Rotmilan	Milvus milvus	S.; D.	II
58	Schwarzmilan	Milvus migrans	S.; D.	II
59	Seedler <sup>7)</sup>	Haliaeetus albicilla	Wi.	

Lfd. Nr.	Name	wissenschaftl. Name	Status	Häufigkeit
60	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	S.	II
61	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	S.	III
62	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	Wi.	
63	Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	s.G.	II
64	Schlangenadler	<i>Circaetus gallicus</i>	s.G.	I
65	Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	D.	
66	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	S.; D.	I
67	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	s.G.	I
68	Gerfalke	<i>Falco rusticolus</i>	s.G.	I
69	Merlin	<i>Falco columbarius</i>	Wi.	
70	Rotfußfalke	<i>Falco vespertinus</i>	s.G.	I
71	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	J.; Wi.	III
72	Haselhuhn <sup>8)</sup>	<i>Tetrastes bonasia</i>	s.G.	I
73	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	J.	III
74	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	u.B.	I
75	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	J.	IV
76	Krānich	<i>Grus grus</i>	D.	
77	Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	S.; D.	II
78	Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	s.G.	II
79	Wachtelkönig <sup>9)</sup>	<i>Crex crex</i>	e.B.	
80	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	J.	III
81	Blesshuhn	<i>Fulica atra</i>	J.; Wi.	IV
82	Großtrappe	<i>Otis tarda</i>	s.G.	II
83	Austernfischer <sup>10)</sup>	<i>Haematopus ostralegus</i>	s.G.	II
84	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	S.; D.	IV
85	Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	s.G.	II
86	Flußregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	S.; D.	II
87	Kiebitzregenpfeifer	<i>Pluvialis squatarola</i>	D.	
88	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	D.	
89	Steinwālzler	<i>Arenaria interpres</i>	s.G.	I
90	Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	S.; D.	II
91	Doppelschnepfe	<i>Gallinago media</i>	s.G.	I
92	Zwergschnepfe	<i>Lymnocyptes minimus</i>	D.	
93	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	S.	II
94	Großer Brachvogel <sup>11)</sup>	<i>Numenius arquata</i>	S.; D.	I
95	Regenbrachvogel	<i>Numenius phaeopus</i>	s.G.	III
96	Uferschnepfe <sup>12)</sup>	<i>Limosa limosa</i>	S.; D.	I
97	Pfuhlschnepfe	<i>Limosa lapponica</i>	s.G.	I
98	Dunkler Wasserläufer	<i>Tringa erythropus</i>	D.	
99	Rotschenkel <sup>13)</sup>	<i>Tringa totanus</i>	D.	
100	Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i>	D.	
101	Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	D.	
102	Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	D.	
103	Teichwasserläufer	<i>Tringa stagnatilis</i>	s.G.	I
104	Flußuferläufer	<i>Acticis hypoleucos</i>	S.; D.	I
105	Knutt	<i>Calidris canutus</i>	s.G.	II
106	Zwergstrandläufer	<i>Calidris minuta</i>	D.	
107	Temminckstrandläufer	<i>Calidris temminckii</i>	s.G.	II
108	Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>	D.	

Lfd. Nr.	Name	wissenschaftl. Name	Status	Häufigkeit
109	Sichelstrandläufer	<i>Calidris ferruginea</i>	D.	
110	Sanderling	<i>Calidris alba</i>	s.G.	I
111	Sumpfläufer	<i>Limicola falcinellus</i>	s.G.	I
112	Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	D.	
113	Schmarotzerraubmöwe	<i>Stercorarius parasiticus</i>	s.G.	I
114	Heringsmöwe	<i>Larus fuscus</i>	s.G.	II
115	Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	s.G.	III
116	Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	D.	
117	Lachmöwe <sup>14)</sup>	<i>Larus ridibundus</i>	u.B.; D.; Wi.	
118	Zwergmöwe	<i>Larus minutus</i>	s.G.	I
119	Dreizehenmöwe	<i>Larus tridactyla</i>	s.G.	I
120	Trauerseeschwalbe <sup>15)</sup>	<i>Chlidonias niger</i>	u.B.; D.	
121	Flußseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	D.	
122	Krabbentaucher	<i>Alle alle</i>	s.G.	I
123	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	S.	II
124	Haustaube	<i>Columba livia f. domestica</i>	J.	V
125	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	S.; D.	V
126	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	S.	III
127	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	J.	IV
128	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	S.	IV
129	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	J.	III
130	Schnee-Eule	<i>Nyctea scandiaca</i>	s.G.	I
131	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	J.	I
132	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	J.	III
133	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	J.; Wi.	III
134	Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	Wi.	
135	Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	S.	II
136	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	S.	IV
137	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	J.; D.	I
138	Blauracke	<i>Coracias garrulus</i>	s.G.	I
139	Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	S.	I
140	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	J.	III
141	Grauspecht <sup>16)</sup>	<i>Picus canus</i>	u.B.	
142	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	J.	II
143	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	J.; D.	IV
144	Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	J.	II
145	Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	J.	III
146	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	S.	III
147	Ohrenlerche	<i>Eremophila alpestris</i>	Wi.	
148	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	S.	III
149	Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	J.	IV
150	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	S.; D.; Wi.	V
151	Uferschwalbe <sup>17)</sup>	<i>Riparia riparia</i>	S.; D.	III
152	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	S.	V
153	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	S.	V
154	Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	S.; D.	IV
155	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	S.; D.	I
156	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	S.; D.	V
157	Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	S.	I

Lfd. Nr.	Name	wissenschaftl. Name	Status	Häufigkeit
158	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	S.	V
159	Wieseniepieper	<i>Anthus pratensis</i>	S.; D.; Wi.	II
160	Rotkehlpieper	<i>Anthus cervina</i>	s.G.	II
161	Wasserpieper	<i>Anthus spinoletta</i>	s.G.	II
162	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	S.	IV
163	Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	s.G.	I
164	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	J.; Wi.	II
165	Seidenschwanz	<i>Bombycilla garrulus</i>	Wi.	
166	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	J.; Wi.	IV
167	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	S.; D.; Wi.	III
168	Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	s.G.	II
169	Schlagschwirl <sup>18)</sup>	<i>Locustella fluviatilis</i>	S.	I
170	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	S.	III
171	Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	S.	II
172	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	S.	V
173	Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	S.	IV
174	Drosselrohrsänger <sup>19)</sup>	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	e.B.	
175	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	S.; D.	V
176	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	S.; D.	V
177	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	S.; D.	V
178	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	S.	V
179	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	S.	IV
180	Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	S.	III
181	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		
181a	Zilpzalp	<i>Phylloscopus c. collybita</i> (Vieill.)	S.; D.	V
181b	Nordischer Zilpzalp	<i>Phylloscopus c. abietinus</i> (Nilss.)	D.	
182	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		
182a	Fitis	<i>Phylloscopus t. trochilus</i> (L.)	S.; D.	V
182b	Nordischer Fitis	<i>Phylloscopus t. acredula</i> (L.)	D.	
183	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	S.; D.	IV
184	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	J.; D.	III
185	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	S.; D.	II
186	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	S.	IV
187	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	S.	V
188	Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	s.G.	I
189	Zwergschnäpper <sup>20)</sup>	<i>Ficedula parva</i>	s.G.	II
190	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	S.	IV
191	Sprosser <sup>21)</sup>	<i>Luscinia luscinia</i>	s.G.	I
192	Blaukehlchen	<i>Cyanosylvia svecica cyanecula</i> (Wolf)	s.G.	I
193	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	S.; D.; Wi.	V
194	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	S.	V
195	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	S.; D.	V
196	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	S.; D.	II
197	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	S.; D.	IV
198	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	S.; D.; Wi.	II
199	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	S.; D.; Wi.	III
200	Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	s.G.	II

Lfd. Nr.	Name	wissenschaftl. Name	Status	Häufigkeit
201	Amsel	<i>Turdus merula</i>	J.; D.; Wi.	V
202	Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	D.	
203	Singdrossel	<i>Turdus philomelus</i>	S.; D.	V
204	Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	s.G.	I
205	Schwanzmeise	<i>Aegithalus caudatus caudatus</i> (L.)	J.	IV
		<i>Aegithalus caudatus europaea</i> (Herm.)	J.	IV
206	Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	S.; D.	III
207	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	J.	III
208	Sumpfmehse	<i>Parus palustris</i>	J.	III
209	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	J.	III
210	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	J.; D.	V
211	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	J.; D.	V
212	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	J.; D.	IV
213	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	J.	V
214	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	J.	IV
215	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachyactyla</i>	J.; D.	IV
216	Graumammer <sup>22)</sup>	<i>Emberiza calandra</i>	J.; Wi.	II
217	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	J.	V
218	Ortolan <sup>23)</sup>	<i>Emberiza hortulana</i>	S.	III
219	Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	S.; D.	IV
220	Schneeammer	<i>Plectrophenax nivalis</i>	s.G.	I
221	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	S.; D.; Wi.	V
222	Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	D.; Wi.	
223	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	S.; D.	IV
224	Grünling	<i>Chloris chloris</i>	J.; D.	V
225	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	J.; D.; Wi.	V
226	Zeisig	<i>Spinus spinus</i>	D.; Wi.	
227	Birkenzeisig	<i>Acanthis flammea</i>	Wi.	
228	Berghänfling	<i>Acanthis flavirostris</i>	Wi.	
229	Hänfling	<i>Acanthis cannabina</i>	J.	IV
230	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	G.	
231	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	J.	IV
232	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	J.; Wi. (?)	III
233	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	J.	V
234	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	J.	V
235	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	S.; D.	V
236	Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	S.	IV
237	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	J.; D.	IV
238	Elster	<i>Pica pica</i>	J.	V
239	Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	s.G.	III
240	Dohle	<i>Corvus monedula monedula</i> (L.)	S.; D.; Wi.	III
		<i>Corvus monedula soemmeringii</i> (Fisch.)	s.G.	II
241	Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	J.; D.; Wi.	III
242	Aaskrähe <sup>25)</sup>	<i>Corvus corone</i>	J.	III
	Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i> (L.)	J.	III
	Nebelkrähe	<i>Corvus corone cornix</i> (L.)	J.	V
243	Kolkrabe <sup>26)</sup>	<i>Corvus corax</i>	J.	II

Nachfolgend unter 1) bis 25) einige ergänzende Angaben zum Status bzw. zur Trendentwicklung für ausgewählte Arten:

- 1) Einmalige Brutansiedlung von 5 Brutpaaren in der Graureiherkolonie „Probstei“ im Jahre 1978, wohl in Folge günstiger Nahrungsverhältnisse durch langanhaltendes Hochwasser (ZUPPKE, 1979). 1982 Aufenthalt von zunächst einem, später zwei Kormoranen bis zum Mai im Wartenburger Gebiet – eventueller Brutversuch in der Reiherkolonie „Wartenburg“.
- 2) Ehemaliger Brutvogel an einigen Gewässern der Elbaue, z. B. „Crassensee“, „Moschkolk“; seit 1970 keine Nachweise mehr.
- 3) Nach 1950 zunächst seltener Gast, seit 1965 verstärktes Auftreten. Heute regelmäßiger Brutvogel bereits seit 1971. Ab 1975 zunehmende Scharen von Überwinterern – bei Eisfreiheit der Gewässer – seit 1980 auch im Sommer größere Nichtbrüterscharen – bis zu 150 Tiere. 1971 begann die Besiedlung des Gebietes mit einem Brutpaar auf dem Crassensee in der Elbaue. Danach wurde die nachfolgend aufgeführte Entwicklung registriert:

Jahr:	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
BP:	1	2	2	2	5	5	7	18	18	20
JV:	4	4	3	2	12	21	23	61	64	96

1980 waren alle potentiell möglichen Brutgewässer in der Elbaue und in der Dübener Heide besiedelt; im Fläming fehlen geeignete Gewässer. In der Folgezeit erfolgten durch Angler und Jäger Dezimierungen der Gelege und die Verfolgung von Jungschwänen, so daß ab 1981 geringere Werte der Reproduktionsrate verzeichnet wurden. 1985 hielt der Bestand bei 15 Brutpaaren.

- 4) Seit 1967 zunächst als seltener Gast, ab 1980 regelmäßig im Gebiet. Seit 1981 ständiger Frühjahrs- und Sommeraufenthalt von ein bis zwei Paaren im Gebiet um Wartenburg, im Spätsommer auch weiter umherstreifend; bisher gelang kein Brutnachweis.
- 5) Einmaliges Brutvorkommen mit drei Nestfunden in der Elbaue bei Wittenberg im Jahre 1967 (ZIEBARTH, 1967; ZUPPKE, 1969).
- 6) 1969 und 1970 wurden auf der Stromelbe bei Gallin bzw. im Mündungsgebiet der Schwarzen Elster noch flugunfähige juvenile Gänse-säger beobachtet, die erfolgreiche Bruten im Gebiet belegen (LENNIG, 1970).
- 7) 1982 Versuch einer Ansiedlung im Auwald bei Wittenberg (Balz, Horstbau, Kopula, Brutbeginn). Nach wiederholter Revierbesetzung 1983 und 1984 fast ganzjährig im Gebiet der Lausiger Teiche; bisher keine erfolgreiche Brut.
- 8) Feststellung eines Haselhuhns am 22. 10. 1977 durch Zuppke im südöstlichen Teil der Dübener Heide, die nach Prüfung der Umstände von A. W. Boback (brieflich) für möglich gehalten wurde.
- 9) Ehemaliger Brutvogel im gesamten Vordeichgrasland der Elbaue, seit 1971 keine Brut-, seit 1980 keine Ruf-Nachweise mehr.
- 10) Zunächst seltener Gast (Nachweise 1961 und 1968), ab 1978 regelmäßiges Auftreten einzelner Vögel in der Elbaue östlich von Wittenberg. 1983 und 1985 Gelegefunde bei Pretzsch und Gallin (SCHULZ, 1983). Keine erfolgreiche Brut.

- 11) Die Vorkommen dieser Art im Vordeichgrasland der Elbaue im Kreis Wittenberg, die Vorkommen im Köthen-Wulfener Bruchwiesengebiet und die Bestände der Niederlausitz repräsentieren gleichzeitig die südliche Grenze des Areals in der DDR. Mit zunehmender Intensivierung der Graslandbewirtschaftung wurde nachfolgend aufgeführte Bestandsentwicklung verzeichnet:

Jahr:	1960	1965	1970	1975	1977	1978	1979	1980	1985
BP:	28	25	20	18	10	8	6	5	3

Mit dieser Entwicklung verringerte sich die Siedlungsdichte der Art von 0,2 auf 0,06 BP/100 ha im Zeitraum von nur 20 Jahren.

- 12) Seit 1963 besiedelt diese Art das Vordeichgrasland der Elbaue. Aus welchen Gebieten die Zuwanderung erfolgte, ist nicht bekannt, offensichtlich liegt der Zeitpunkt der Besiedlung jedoch in der Phase der allgemeinen Ausbreitung der Art in Mitteleuropa (PEITZMEIER, 1969; BERG-SCHLOSSER, 1968; JACOBY et al., 1970; HÖLZINGER et al., 1970; PRILL in KLAFS und STÜBS, 1977; KALBE in RUTSCHKE, 1983). Unterschiedliche Feuchtigkeitsverhältnisse, bedingt durch unterschiedliche Überflutungen des Gebietes, führen zu wesentlichen Änderungen der Struktur der potentiell möglichen Brutgebiete und somit zu größeren Schwankungen der Bestandsdichte der Einzeljahre, die intensive Bewirtschaftung des Graslandes führte jedoch seit 1975 zu einer spürbaren Bestandsverminderung analog der Feststellungen unter Punkt 11.

Jahr:	1963	1965	1970	1975	1978	1979	1980	1982	1985
BP:	3	5	15	10	6	4	5	6	2

- 13) 1983 und 1984 wurden im Vordeichland nahe der „Probstei“ und an der „Wendel“ bei Wittenberg balzende Rotschenkel im Mai und Juni registriert; sonst regelmäßiger Durchzug.
- 14) Ganzjährige Beobachtungen von umherstreifenden Lachmöwen, besonders an der Stromelbe. 1967 und 1968 Brutansiedlungen von sieben bzw. 15 Brutpaaren an der „Alten Elbe“ bei Bösewig, die infolge der Vernichtung der Ufervegetation durch falsche Beweidung nie erfolgreich waren.
- 15) 1975 und 1978 Brutversuche einzelner Paare auf „Pflanzeninselchen“ auf der „Alten Elbe“ bei Bösewig. In den Folgejahren immer wieder Brutzeitfeststellungen einzelner Vögel oder Paare, jedoch bisher kein erfolgreiches Brüten der Art (vergl. auch GERSTENBERGER, 1975).
- 16) Seit 1970 wiederholte Brutzeitbeobachtungen in den Wäldern der Elbaue, bisher kein exakter Brutnachweis mit Bruthöhle (s. HAMPE, 1975).
- 17) Die ehemals mit 120 Brutpaaren größte Brutkolonie am Bergwitzsee beherbergte schon in den Jahren 1975 bis 1977 nur noch 40 bis 70 Brutpaare. 1981 wurden letztmalig zwei Brutpaare registriert. Mit der Umgestaltung des Seegebietes als Naherholungsgebiet wurden die Steilwände und damit die ungestörten Brutgebiete fast vollständig vernichtet. Regelmäßig, jedoch mit jährlich schwankendem Bestand und Standort je nach Bearbeitungszustand, siedeln 40 bis 50 Brutpaare in den Kiesgruben der Gemeinden Pretzsch, Trebitz, Schnellin oder Gaditz. Eine andere Kolonie wechselt mit 35 bis 60 Brutpaaren im Wittenberger Gebiet in den Kiesgruben der Gemeinden Teuchel, Apol-

lensdorf, Nudersdorf bzw. am „Lutherbrunnen“. Der Bestand im Gebiet hat seit 1965 100 Brutpaare nicht mehr überschritten und bewegt sich seit 1975 um die 50 Brutpaare.

- 18) Regelmäßiger, aber unsteter Sommervogel, der in zeitweilig für die Art optimalen Vegetationsstadien der Erlen-, Weiden- oder Pappelpflanzungen mit Brennessel und oder anderen Stauden siedelt. Die auffällige Besetzung von Revieren über jeweils zwei bis drei Jahre in Folge mit späterem Wechsel an andere geeignete Zootop-Teile im Gebiet, läßt auf die Standorttreue der jeweiligen Männchen schließen und konnte durch Farbberingung bewiesen werden (Dabrun 1977/78/79, Wartenburg 1981/82, Pötsch-Teiche 1982/83). Seit 1971 vereinzelt singende Männchen im Gebiet, 1977 erster Brutnachweis mit Jungvögeln (SCHÖNFELD, 1977), ab 1980 regelmäßig drei bis fünf Brutpaare. Daneben auch an weiteren acht bis zehn Stellen im Gebiet nur kurzzeitiger Aufenthalt singender Männchen.

- 19) Die Art siedelte bis Anfang der siebziger Jahre mit 40 bis 50 Brutpaaren an allen geeigneten Gewässern der Elbaue und an den Teichen der Dübener Heide. 1977 wurden letztmalig bei einer Erhebung 39 Brutpaare registriert.  
Nachfolgende Zusammenstellung gibt eine Aussage bis zum Erlöschen der Brutvorkommen im Jahre 1982. Seitdem brütet der Drosselrohrsänger im Gebiet nicht mehr.

Jahr:	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983 bis 1985
BP:	39	19	15	8	7	1	—

- 20) In den Jahren 1979 bis 1981 Brutzeitbeobachtungen singender Männchen und futtertragender Altvögel in einem Buchen-Kiefernwald des Flämings bei Kropstädt.

- 21) Einziger Nachweis durch Fang eines diesjährigen Vogels am 17. 8. 1978 in der Weidengebüschzone am Rande der „Durchstichgewässer“ bei Wittenberg (Schönfeld).

- 22) Die Zusammenfassung der Beobachtungen zeigt bei relativ wenig Feststellungen oder (Notierungen?!) für die Jahre 1950 bis 1970 keine Entwicklung. 1950 bis 1955 52 singende Männchen; 1956 bis 1960 23 sM.; 1961 bis 1965 69 sM.; 1966 bis 1970 44 sM.; 1971 bis 1975 wurden 82 sM. registriert und 1976 bis 1980 mit offensichtlicher Zunahme der Beobachtungs- und Registrierungstätigkeit 178 sM.! Im Zeitraum 1981 bis 1984 konnten jedoch trotz konstanter Nachweistätigkeit nur noch 27 sM. notiert werden.

Auch die Winter- und Herbstnotierungen weisen einen Rückgang im Zeitraum 1981 bis 1985 deutlich nach.

Während von 1950 bis 1980 im Zeitraum Oktober bis März der jeweiligen Winterhalbjahre regelmäßig Schwärme von 25 bis 110 Vögeln an verschiedenen Ruderalgebieten und in der Feldflur an Ödlandstellen registriert werden konnten, liegen aus den Jahren nach 1981 nur noch vereinzelt Nachweise kleiner Gruppen von 8 bis 15 Tieren vor.

Der Brutbestand des Jahres 1985 ist für die an Landstraßen siedelnden Brutgruppen bis auf sechs bis acht noch nachgewiesene Brutpaare erloschen, einzelne Paare siedeln noch in der Wiesen- und Feldlandschaft; der Bestand wird mit weniger als 50 Brutpaaren eingeschätzt.

- 23) Die Zusammenfassung der Beobachtungen gibt kein klares Bild über die Trendentwicklung. 1956 bis 1960 nur vier singende Männchen an zwei Stellen, 1961 bis 1965 18 sM. an 14 Orten, 1966 bis 1970 15 sM. an 12 Orten, 1971 bis 1975 7 sM. an 7 Orten, 1976 bis 1980 27 sM. an 20 Orten und 1981 bis 1984 43 sM. an 16 Orten.

Deutlich kann die Abnahme für die an Landstraßen siedelnden Brutgruppen wohl infolge wesentlich verschlechterter Nahrungsgrundlage nachgewiesen werden. Die Art siedelt noch mit einem relativ konstanten Bestand im Nordteil des Kreises sowie am Rande der Dübener Heide an den Rändern der Feld-Waldgrenzen, besonders an Getreide- und Kartoffelschlägen mit lichthem Kiefern-Birkenwald, wo bessere Nahrungsgrundlagen gegeben sind.

Auch Ränder zu Aufforstungen und Kahlschlägen werden besiedelt. Der Bestand des Jahres 1985 wird 70 bis 80 Brutpaare nicht überschreiten, wobei etwa 85 Prozent der Wald-Feldrandbrutgruppe zuzuordnen sind und nur wenige direkt an Landstraßen oder Feldwegen siedeln.

- 24) Im Verlaufe der Wiederbesiedlung von Teilen des ehemaligen Areals erreicht der Kolkrabe über die Altmark Anfang der siebziger Jahre den Fläming (SCHWARZE, 1977). Der im Kreis Wittenberg gelegene Teil des Fläming wurde bereits ab 1970 wieder besiedelt. Bereits 1971 erreicht die Art auch die Elbaue im Auwald Heinrichswalde und hat 1975/76 auch die anderen Auwälder bei Pratau und Wartenburg sowie einen Kiefernwald auf einer Sanddüne bei Seegrehna-Blessern besiedelt. Zur Besiedlung der Dübener Heide siehe KÖCK (1978).

Nachfolgende Zusammenstellung verdeutlicht die zeitliche Folge der Wiederbesiedlung nach Gebieten und Jahren:

Jahr:	1970	1971	1975	1976	1980	1984
BP im Gebiet:						
Fläming	3		7		10	12
Auwald		1	3		4	5
Dübener Heide				1	4	5
Gesamtgebiet	3		10		18	22

Im Winterhalbjahr versammeln sich an einem Knochenlagerplatz bei Reinsdorf seit 1976 größere Trupps, die wie folgt notiert wurden:

Jahr:	1976	1977	1979	1982
Maximale Anzahl	25	35	40	50

- 25) Unser Gebiet liegt im nordöstlichen Bereich der Mischzone beider Unterarten. Dabei ist im Nordteil des Kreises nur die Nebelkrähe Brutvogel, während bis zur Elbaue auch die Rabenkrähe vorkommt. Im Gebiet der Dübener Heide und der nach Wittenberg zu angrenzenden Gemarkungen fallen deutlich Paare mit jeweils zwei verschiedenartig gefärbten Partnern auf. Hinter Bad Dübener sind dann meist rabenkrähenartig gefärbte Vögel dominierend.

Neben den in der vorgenannten Liste enthaltenen Arten konnten bei der Auswertung des vorgefundenen Schrifttums noch die nachfolgend aufgeführten Arten ermittelt werden:

Baßtölpel (*Sula bassana*): Ein „bei Wittenberg“ erschlagener Vogel wird in Briefen von Ch. L. Nitzsch an J. F. Naumann erwähnt (PIECHOCKI, 1979).

Steinadler (*Aquila chrysaetos*): Ein Brutvorkommen von 1860 zwischen Belzig (Mark) und Wittenberg erwähnt SCHALOW (1919).

Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*): In den Schußbüchern des in Raßdorf bei Wittenberg ehemals ansässigen Jägers Matthieu (Museum Riemer) finden sich bis zum Jahre 1900 alljährlich bei Leetza-Raßdorf (ehemaliger Zemmnickler Bruch) erlegte Birkhähne.

Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*): Die Art war nach NAUMANN (1903) an der ganzen Elbe von Anhalt bis „über Dresden hinauf“ häufiger Brutvogel.

Außer den in der Liste aufgeführten „ehemaligen Brutvögeln“, deren Brutvorkommen im betrachteten Zeitraum erloschen ist, finden sich im Schrifttum oder in Angaben älterer Gewährleute Hinweise auf das ehemalige Brüten der nachfolgend aufgeführten Arten im Gebiet:

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Bis etwa 1850 im Auwald (Dornbusch, mündlich).

Fischadler (*Pandion haliaetus*): Bis etwa 1920/30 im Auwald (Riemer, mündlich).

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Bis etwa 1940 als Baumbrüter im Fläming, öfters auch in der Stadt Wittenberg erscheinend (Kleinschmidt und O. Hecht, mündlich).

Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*): „In unserem Anhalt“ ist „die durchströmende Elbe ebenfalls ihr Hauptwohnsitz“ und „Die Elbe scheint einer der zur Nistzeit am häufigsten von ihr bewohnten Ströme“ (NAUMANN, 1903).

Blauracke (*Coracias garrulus*): In Auswertung der Schußbücher von Matthieu hat die „Mandelkrähe“ bis etwa 1900 in der Gegend zwischen Leetza und Mühlanger gebrütet.

#### Literatur:

Ansorge, H. (1983): Ökofaunistische Aspekte der Singvogelbesiedlung in Kiefernforsten der Dübener Heide. *Hercynia N.F.* **20**, 348–360.

Berg-Schlosser, G. (1968): Die Vögel Hessens. Ergänzungsband. Frankfurt/M.

Böhme, F. (1962): Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) an der Elbe bei Wittenberg. *Falke* **9**, 69.

Böhme, F. (1966): Die Beutelmöwe, *Remiz pendulinus* (L.), in der Elbniederung bei Wittenberg Lutherstadt. *Beitr. z. Vogelk.* **11**, 302–312.

Böhme, F. (1968): Einige bemerkenswerte Beobachtungen in der Elbniederung bei Wittenberg. *Beitr. z. Vogelk.* **14**, 92.

Böhme, F. (1968): Seidenreiher (*Egretta garzetta*) an den Altwässern bei Wittenberg. *Beitr. z. Vogelk.* **14**, 93.

Böhme, F. (1971): Regenbrachvogel bei Bösewig. *Apus* **2**, 192.

Böhme, F. (1972): Krabbentaucher (*Plautus alle*) auf dem Bergwitzer See bei Wittenberg. *Beitr. z. Vogelk.* **18**, 294–296.

Böhme, F. (1974): Brütete der Schwarzstorch im Auwald bei Wittenberg? *Falke* **21**, 418–419.

Böhme, F. (1974): Einige weitere bemerkenswerte Beobachtungen in der Elbniederung bei Wittenberg. *Beitr. z. Vogelk.* **20**, 155–157.

Böhme, F., und U. Zuppke (1974): Der Bestand des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) im Kreis Wittenberg (Bezirk Halle) von 1955 bis 1970. *Beitr. z. Vogelk.* **20**, 67–104.

Böhme, F., und U. Zuppke (1976): Der Bestand des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) im Kreis Wittenberg (Bezirk Halle) von 1971 bis 1975. *Beitr. z. Vogelk.* **22**, 161–166.

- Gerstenberger, J. (1970): Massenauftreten des Kormorans 1968 an der Mittel-  
elbe. Apus 2, 41–42.
- Gerstenberger, J. (1975): Brutversuch der Trauerseeschwalbe im NSG Alte  
Elbe bei Bösewig (Kreis Wittenberg). Apus 3, 283–284.
- Graff, H. (1967): Der Weißstorchbestand im Gebiet Mittel-  
elbe 1951–1965. Falke 14, 309–313.
- Grempe, G. (1968): Rotkopfwürger bei Wittenberg. Apus 1, 254.
- Grempe, G. (1971): Ungewöhnliche Ansammlung von Dunklen Wasser-  
läufern. Apus 2, 193–194.
- Hampe, H. (1975): Grauspechtvorkommen im Dessauer Gebiet. Apus 3,  
272–274.
- Hampe, H. (1982): Zwergschnäpper und Schlagschwirl in der Dübener  
Heide. Apus 5, 51–52.
- Hampe, H., und A. Hinsche (1967): Zwergschwäne auf der Alten Elbe bei  
Bösewig. Apus 1, 140–141.
- Hampe, H., und A. Hinsche (1967): Eiderente und Brandgans bei Witten-  
berg. Apus 1, 142.
- Hinsche, A. (1966): Überwinternde Seeadler — *Haliaeetus albicilla* (L.) —  
im Mittel-  
elbegebiet. Apus 1, 2–14.
- Hinsche, A. (1966): Rotkehlpieper bei Bösewig. Apus 1, 96–97.
- Hinsche, A. (1967): Purpurreiher bei Wittenberg. Apus 1, 138–139.
- Hinsche, A. (1968): Massierung von Turteltauben vor dem Herbstzug.  
Apus 1, 198–199.
- Hinsche, A. (1968): Herbstbeobachtung des Rotkehlpiepers bei Wittenberg.  
Apus 1, 201.
- Hinsche, A. (1969): Weitere Rotfußfalken-Beobachtungen. Apus 1, 293–294.
- Hinsche, A. (1970): Zum Durchzug des Regenbrachvogels im Mittel-  
elbe-  
gebiet. Apus 2, 45–46.
- Hinsche, A., und E. Schwarze (1970): Beitrag zum Wintervorkommen des  
Gerfalcken — *Falco rusticolus* (L.) — im Mittel-  
elbe-  
gebiet. Apus 2, 88–91.
- Hinsche, A. (1971): Der Greifvogelbestand der Elbaue zwischen Wittenberg  
und Dessau. Apus 2, 171–177.
- Hinsche, A. (1980): Notizen zur Mäusekalamität und Greifvogelanhäufung  
im Raum Bösewig-Klößen im Jahre 1978. Naturschutzarbeit i. d. Bez.  
Halle u. Magdeburg 17, H. 2, 27–30.
- Hinsche, A. (1980): Zum Brutvorkommen der Wacholderdrossel — *Turdus*  
*pilaris* L. — im Mittel-  
elbe-  
gebiet (LSG Mittlere Elbe). Festschrift z. 200.  
Geburtstag v. J. F. Naumann, Berlin. S. 90–101.
- Hölzinger, J., Kroymann, B., Knötzsch, G., und K. Westermann (1970): Die  
Vögel Baden-Württembergs — eine Übersicht. Anz. orn. Ges. Bayern 9,  
Sonderheft, p. 78–79.
- Jacoby, H., Knötzsch, G., und S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodensee-  
gebietes. Orn. Beob. 67, Beiheft, p. 138–140.
- Kalbe, L. (in Rutschke, E. 1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena. S. 216  
bis 218.
- Köck, U.-V. (1978): Der Kolkkrabe jetzt auch Brutvogel in der Dübener  
Heide. Apus 4, 92–93.
- Köck, U.-V. (1982): Brutvorkommen einiger Wasservogelarten im Gebiet  
der Dübener Heide. Apus 4, 259–273.
- Lennig, G. (1970): Sommerbeobachtung juveniler Gänsesäger an der Mün-  
dung der Schwarzen Elster. Apus 2, 130–132.
- Morche, H. (1955): Das Ende einer Fischreiherkolonie. Falke 2, 142.
- Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Herausgegeben von  
C. R. Hennicke, XI. Band. Gera-Untermhaus 1903.

- Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. f. Naturkd. z. Münster i. Westfalen **31**, p. 263–265.
- Peterson, R., Mountfort, G., und P.A.D. Hollom (1976): Die Vögel Europas. Hamburg u. Berlin.
- Piechocki, R. (1970): Beiträge zur Avifauna Mitteldeutschlands. 5. Mitteilung: Charadriiformes. Apus **2**, 136–138.
- Piechocki, R. (1979): CHRISTIAN LUDWIG NITZSCH, Ordinarius für Naturgeschichte an der Universität Halle, an JOHANN FRIEDRICH NAUMANN. Wiss. Heft d. Päd. Hochsch. „W. Ratke“ Köthen **6**, H. 1, 49–76.
- Prill, H. (in Klafs, G., und J. Stübs, 1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena. S. 164–165.
- Richter, B. (1984): Kreis Wittenberg. Wandervorschläge sowie physisch- u. ökonomisch-geographischer Überblick. Päd. Kreiskab. Wittenberg.
- Rost, F., und H. Bräutigam (1979): Beobachtungen aus der Dübener Heide. Apus **4**, 121–128.
- Schalow, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin.
- Schönfeld, M. (1977): Brutvorkommen des Schlagschwirls im Kreis Wittenberg, Apus **4**, 14–15.
- Schönfeld, M. (1978): Zum Brutvorkommen der Weidenmeise im Mittelbegebiet. Apus **4**, 85–88.
- Schönfeld, M., und U. Zuppke (1980): Ausbreitung und Vorkommen der Beutelmeise im Wittenberger Gebiet. Apus **4**, 176–186.
- Schönfeld, M., und U. Zuppke (1985): Die Saatkrähe im Kreis Wittenberg. Apus **6**, 47–48.
- Schulz, G. (1983): Brutversuch des Austernfischers an der Mittelbe. Apus **5**, 143–144.
- Schwarze, E. (1977): Zum Vorkommen des Kolkkraben am südlichen Flämingrand. Apus **4**, 22–25.
- Seifert, G. (1986): Ein weiterer Brutversuch des Austernfischers an der Mittelbe bei Wittenberg. Apus **6**.
- Ziebarth, R. (1967): Bruten der Spießente bei Wittenberg. Apus **1**, 141–142.
- Zuppke, U. (1968): Die Spießente (*Anas acuta*) als Brutvogel bei Wittenberg. Beitr. z. Vogelk. **14**, 86–89.
- Zuppke, U. (1971): Zwei bemerkenswerte Neststände des Weißstorches (*Ciconia ciconia*). Beitr. z. Vogelk. **17**, 85–87.
- Zuppke, U. (1971): Heringsmöwen an der Mittelbe. Apus **2**, 195.
- Zuppke, U. (1972): Zu: Ein Schwarzstorch unter Weißstörchen. Apus **2**, 277.
- Zuppke, U. (1972): Überwinternde Greifvögel in der Elbaue bei Wittenberg. Falke **19**, 192–195, 242–245.
- Zuppke, U. (1974): Überwinternder Weißstorch in der Elbaue. Falke **21**, 248.
- Zuppke, U. (1975): Beobachtungen bei der Ansiedlung von Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) auf Elektromasten. Beitr. z. Vogelk. **21**, 377–381.
- Zuppke, U. (1976): Die Wasservogelzählung im Mittelbegebiet des Kreises Wittenberg. Falke **23**, 150–155.
- Zuppke, U. (1976): Raubwürger im Kreis Wittenberg. Falke **23**, 426–429.
- Zuppke, U. (1977): Weiterer Herbstnachweis des Rotkehlpiepers im Mittelbegebiet. Apus **4**, 44–45.
- Zuppke, U. (1977): Bemerkenswerte Misteldrosselbrut im Fläming bei Wittenberg. Apus **4**, 45–46.
- Zuppke, U. (1978): Nachweis der Kurzschnabelgans im Kreis Wittenberg durch Beizhabicht. Apus **4**, 94–95.
- Zuppke, U. (1979): Zum Vorkommen des Kormorans an der Mittelbe bei Wittenberg. Apus **4**, 135–137.

- Zuppke, U. (1979): Ein Silberreiher im Auengebiet der Mittel-elbe. *Apus* 4, 138–139.
- Zuppke, U. (1979): Die avifaunistische Bedeutung des Landschaftsschutzgebietes „Mittel-elbe“ im Kreis Wittenberg. *Naturschutzarbeit i. d. Bez. Halle und Magdeburg* 16, H. 2, 41–53.
- Zuppke, U. (1982): Der Bestand des Weißstorches, *Ciconia ciconia*, im Kreis Wittenberg (Bezirk Halle) von 1976 bis 1980. *Beitr. z. Vogelk.* 28, 175–187.
- Zuppke, U. (1984): Der Einfluß der Intensivierung der Graslandwirtschaft auf die wiesenbewohnenden Vogelarten des Landschaftsschutzgebietes „Mittel-elbe“. *Hercynia N. F.* 21, 354–387.
- Zuppke, U. (1985): Das Mittel-elbegebiet als Rastgebiet für durchziehende Gastvögel. *Hercynia N. F.* 22, 412–429.
- Zuppke, U. (1985): Ansiedlungsversuch des Seeadlers im Mittel-elbegebiet bei Wittenberg. *Apus* 6, 45–47.

Dr. Manfred Schönfeld, 4600 Wittenberg, An der Bastion 8

Dr. Uwe Zuppke, 4600 Wittenberg, Heideweg 1a

Helmut Becher, 4600 Wittenberg, Hermann-Duncker-Straße 25

## Das Auftreten des Kormorans im mittleren Mittel-elbegebiet

Von Eckart Schwarze und Hans Hampe

**1. Vorbemerkungen.** In den letzten Jahrzehnten stieg infolge von Schutzmaßnahmen der Brutbestand des früher stark verfolgten Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) in verschiedenen Ländern rund um die Ostsee stetig und beträchtlich an (SIEFKE, 1983; ZIMMERMANN, 1984, 1985). Demzufolge wurde die Art während des Durchzugs im mitteleuropäischen Binnenland bedeutend regelmäßiger als noch bis Mitte der 50er Jahre festgestellt. Das Binnenland wird dabei auf dem Zug ins bzw. vom Mittelmeer (SIEFKE und BERGER, 1979; SIEFKE, 1983) von dem Teil der Kormorane, die nicht den westeuropäischen Küsten folgen, sowohl in Breitfront, als auch entlang der Flußläufe, die als Leitlinien dienen können (BAUER und GLUTZ, 1966; RUTSCHKE, 1977), überwandert. Natürliche und künstliche Wasserflächen sowie Flußläufe, besonders in Hochwassersituationen, bieten sich zu Rast- und Nahrungszwecken an.

Während früher wenige Einzelbeobachtungen von Kormoranen im europäischen Binnenland oft als Besonderheiten im Schrifttum Eingang fanden, wurden, der neuen Situation Rechnung tragend, in den letzten Jahren wiederholt zusammenfassende Darstellungen aus Teilgebieten des Binnenlandes erarbeitet, zuletzt z. B. von BRÄUTIGAM (1983) für den Bezirk Leipzig und von MEIER-PEITHMANN (1983) für die Elbe im Kreis Lüchow-Damenz (BRD).

**2. Material und Auswertung.** Es erschien uns demzufolge zweckmäßig, auch für den Elblauf im Norden des Bezirkes Halle einschließlich benachbarter Territorien im Beobachtungsgebiet der Fachgruppen Wittenberg, Dessau und Köthen die in den jeweiligen Karteien erfaßten Kormorannachweise auszuwerten. Bisher erfolgte hier neben Angaben in Lokalavifaunen (SCHWARZE, 1978, 1981; ROCHLITZER und KÜHNEL, 1979; HAENSCHKE, HAMPE, SCHUBERT und SCHWARZE, 1983) aus dem Wittenberger Raum nur eine kurze Darstellung im Zusammenhang mit einer temporären Brutansiedlung durch ZUPPKE (1979) und weiterhin zwei kleine Mitteilungen über ein oder zwei Massenzugereignisse

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [6 2 1985](#)

Autor(en)/Author(s): Schönfeld Manfred, Zuppke Uwe, Becher Helmut

Artikel/Article: [Die Vögel des Kreises Wittenberg — eine kommentierte Artenliste 49-65](#)